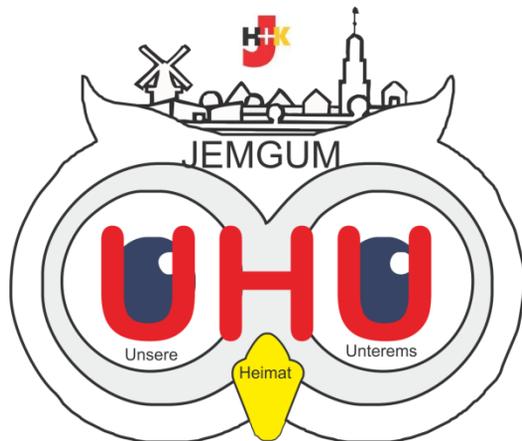




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirksena, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena u. Omken



info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de



Wappen des Heimat- und Kulturvereins 1587 Häuptling Ewo van Jemgum, auch in der Ludgeri Kirche in Norden

Neues aus Jemgum

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Nr. 4 – Dez. 2018

Inhalt

Jemgum

Neue Bushaltestelle in Neu-Jemgum	2
Bürgerhausprojekt – Keller	2
Brücke am Judenfriedhof 1907	2
Weitere Grabplatten zerstört (Bürgermeister Grest)	2
Multifunktionsplatz in Ditzum	3
Stromladesäule am Rathaus	3
Alte Spardose auf dem Dachboden gefunden	3
Jubiläum Carl-Goerdeler Schule	3
Stolpersteine in Jemgum	3
Plan der Diakoniestation für Tagespflege	3
Erntedankfest an der Mühle	4
Theatergruppe Jemgum: „Well toletzt lacht“	4
Ziegeleimuseum Midlum	4
100 000 € Großspende	4

Heimat- & Kulturverein - Sielhus

Fahrradtour nach Coldam	5
„Lost’n Found“ Konzert im Sielhus	5
Nikolaus beim Sielhus	5

Reiderland

Neue Emsfähre in Weener	6
Gedenktafel Fluchtwege in Nieuwe Schans	6-7

Ahnenforschung

Gedenken – Geschichte - Familien

Schulzeugnis von Luitjen Janssen aus dem Jahr 1901	7
Nachruf: Adolf Pickenpack	8
Nachruf: Wilhelm Bergmann	8
Nachruf: Otto Kok	8/9
Nachruf: Diederich Rippena	9
Nachruf: Dr. Otto Boekhoff	9
Ahnendatenbank	9
Fotos von der Familie Fischer in der Kreuzstraße	10

Leserecho

Bei ebay ersteigert	1
---------------------------	---

Vorwort

Der vierte UHU führt uns zu den neuesten Ereignissen in Jemgum und noch einmal zur Zerstörung ausranigierter Grabplatten auf den Jemgumer Friedhof zurück.

Wir blicken auf ein schönes Jahr 2018 zurück, das manchem im Sommer vielleicht etwas zu heiß vorkam. Bei mir war das Jahr sportlich geprägt. Während ich bisher stolz darauf war, im Jahr 1000 km herunterzuradeln, so waren es in diesem Jahr weit über 3100 km, die Kilometer auf dem Trimmrad in den Wintermonaten nicht mitgerechnet. Meine größeren Touren im Sommer führten mich nach Rastede, Jever, Wittmund und Friedrichsfehn bei Oldenburg.

Ein Höhepunkt war die Entdeckung der Kellerräume im alten Amtsgebäude, die mit gewölbten Zugängen versehen sind (dazu ein Foto auf Seite 2).

Die Gemeindeverwaltung verabschiedet sich mit einem mehrere Millionen großen Schuldenberg aus dem Jahr und ist daher nicht zu beneiden. Zu lesen war in dem Zusammenhang, dass der Müggenmarkt 2018 ein Minus von 14 000 € zu verzeichnen hatte. Es sei hier bemerkt, dass die Müggenmärkte nach 1992 mit der Einführung der Müggenmarkt-Zeitung unter der Führung von Hans-Joachim Behrends und den damit aufgebrauchten Werbeeinnahmen meist kostendeckend realisiert wurden. Vielleicht ein Tipp für die Zukunft!

Gerd Kronsweide

Leider gibt es immer noch keine Reaktion von Lena Mindus in Stockholm und zum Foto von Apotheker und Fleckenvorsteher Heithecker (UHU Nr. 1 Seite 1 links unten). Auch zu dem Klassenfoto auf Seite 8 von Dieter Jödicke erhielten wir keinen Hinweis.

Bei ebay ersteigert

Nach dem letzten UHU erreichte uns ein Schreiben von Hans Rudolph mit einer Reihe von Urkundenscans der Familie Luitjen Janssen. Näheres dazu auf Seite 7.

Jemgum

Die neue Bushaltestelle

Nachdem noch im letzten UHU die alte Bushaltestelle als Denkmal der Völkerverständigung herausgestellt wurde, hat man das Objekt kurze Zeit danach im Oktober/November erneuert. Immerhin ist durch diesen Bericht und die Fotos noch eine Dokumentation des alten Zustands veröffentlicht worden.



Die neue Bushaltestelle in Neu-Jemgum nach der Fertigstellung. Foto: G. Kronsweide

Bürgerhaus/Amtshaus

Das Bürgerhaus, zu dem inzwischen der genehmigte Millionenzuschuss überwiesen wurde, wird uns auch im nächsten Jahr weiter beschäftigen. Inzwischen wurde die Satzung und der Antrag auf Gemeinnützigkeit vom Vorstand des Bürgerhausvereins bearbeitet und dem Finanzamt vorgelegt. Außerdem hat sich der Vorstand bereits mit der Einrichtung und Verteilung der Räumlichkeiten beschäftigt. Bei einer Begehung Mitte November durch den Ortschronisten entdeckte dieser einige Räumlichkeiten im Keller die wahrscheinlich in die Konzeption einbezogen werden können, zumal die Begehrlichkeiten nach Unterbringung weiterer Nutzungen ständig steigen: Kleiderkammer, soziales Kaufhaus, Kinderkrabbelgruppe, Jugendräume, historisches Archiv, Bibliothek, Arbeitsräume für die Jemgumer Künstlerinnen, Beratungs- und Arbeitsräume.



Blick in den mittleren Querkeller des alten Amtsgebäudes. Foto: G. Kronsweide

Brücke am Judenfriedhof

Bei der Beschäftigung mit dem Thema wurde jetzt festgestellt, dass in dem Aufsatz von G. Kronsweide über die jüdische Gemeinde Jemgum angemerkt wird, dass der Gemeinderat 1907 den Bau einer Brücke beim Judenfriedhof beschlossen hatte. Bei nochmaligem Nachlesen des Originaltextes unter dem betreffenden Tagesordnungspunkt stellte sich jedoch jetzt heraus, dass mit der Brücke zwei zusammengehörende Landstücke verbunden werden sollten und dass der Brückenbau aus Gemeindemitteln abgelehnt wurde. Wäre damals eine Brücke gebaut worden, hätten wir vielleicht heute kein Problem. Die im Frühjahr 2018 entfernte Brücke wurde wohl um 1960 von Ziegeleibesitzer Gerhard Eiko Reins privat erbaut. Rudi Folten aus Hinte erinnert sich noch an einen Bagger, mit dessen Hilfe ein Schienengleis und eine Mittelstütze in Position gebracht wurden. Unter der derzeitigen Finanzlage der Gemeinde ist die sofortige Erneuerung zwar abgelehnt worden. Trotzdem soll eine neue kostengünstigere Brücke doch angestrebt werden. Besonders die Dukelhusener setzten sich für eine neue Brücke ein.



Die um 1960 von „Küssentje“ Reins angelegte Brücke über das Siltief zum Judenfriedhof. Foto: G. Kronsweide.



Grabstein von Bgm. Grest

Bei einer Friedhofsinspektion des Lokalhistorikers Kronsweide entdeckte er wiederum einen zertrümmerten Grabstein. Diesmal traf es den Stein des früheren Bürgermeisters Wäntje Grest. Es sei hier noch einmal darauf hingewiesen, dass Grabsteine, seien es ältere oder jüngere auch Zeitdokumente sind. Deshalb sollten wir unseren Nachkommen Grabsteine aus unserer Zeit hinterlassen, um ihnen einen Eindruck unserer Grabkultur zu überliefern. Es wurde bereits der Vorschlag gemacht, die zur Zerstörung ausgewählten Grabsteine als Umfassung des neuen westlichen Gräberareals für die heidnischen Urnenbestattungen zu verwenden.

Multifunktionsplatz

Zum „Hauen und Stechen“ kam es im Sommer zwischen Ditzum und Jemgum über die Errichtung eines Multifunktionsplatzes in Ditzum. Die Jemgumer erzwangen angesichts leerer Kassen einen Bürgerentscheid, der dann allerdings zugunsten der Ditzumer ausfiel. Immerhin ging es um eine Summe von etwa 390 000 € bei einem Eigenanteil der Kommune von 183 000 Euro. Da durch den Tourismus in Ditzum angeblich 4,5 Millionen Euro per anno erwirtschaftet werden, dürfte die Sanierung des Gemeindehaushaltes wohl bald gesichert sein. Ditzum sei Dank. Als Anfang wurde schon mal das Jugendzentrum geschlossen.

Stromladesäule am Rathaus

Für die zukünftige Automobilisierung hat sich das Rathaus in Jemgum im Sommer mit einer Stromladestation eingerichtet. „Tanken“ kann man dort aber nur durch Einstecken einer EWE-Stromtankkarte. Das dürfte aber aufgrund einer zukünftigen Netzüberlastung wohl auch nur eine Zwischenlösung sein, zumal der zukünftige Straßenverkehr wahrscheinlich auf den Wasserstoffmotor oder die Brennstoffzelle zurückgreifen wird.



Die Stromtankstelle auf dem Parkplatz vorm Rathaus. Foto: G. Kronsweide

Alte Spardose

Beim Aufräumen des Dachbodens von Lokalhistoriker Kronsweide fand sich eine alte Spardose aus Kindertagen. Seine eigene war orangefarben, die seines Bruders rot. Damit ist diese Spardose ein Baustein zur Geschichte der Kreis- und Stadtparkasse Leer-Weener mit der Zweigstelle in Jemgum. Hierzu auch die Nachrufe von Pickenpack und Bankdirektor Bergmann in dieser Ausgabe.



Die alte schon leicht angerostete Spardose. Damit wurden die Schulkinder in den 1950er und 1960er Jahren angeregt, ihren Spargroschen auf die Sparkasse zu bringen. Damals gab es noch ansehnliche Zinsen für das Sparen.

50 Jahre Carl-Goerdeler-Schule

Am 30. August feierte die Carl-Goedeler-Schule ihr 50jähriges Jubiläum. Die kleine Haupt- und Realschule in Trägerschaft des Landkreises Leer hat derzeit 220 Schüler und 20 Lehrkräfte. Zum Jubiläum waren allein 50 Ehrengäste eingeladen worden. Die erste Kreisrätin Jenny Daun unterstrich, dass die Goerdeler-Schule eine der Schulen mit dem höchsten Sanierungsbedarf sei. Ins Auge gefasst seien eine Fassaden- und eine Dachsanierung und die Neueinrichtung der Lehrküche. Auch die Heizungsanlage muss erneuert werden.



Schülerinnen der Klasse 5a sangen „Bella Ciao“ Foto: RZ Szyska

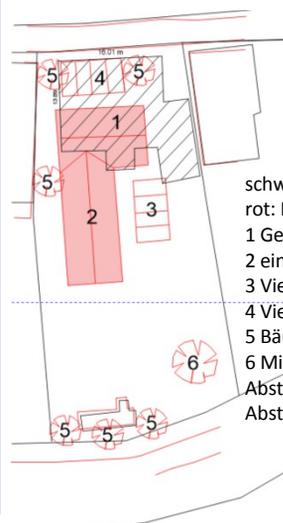
Keine Stolpersteine

In Abstimmung mit dem Spender der Geldsumme für die Stolpersteine kommt es in Jemgum wohl bald zur Aufstellung einer Gedenktafel. Als Platz dafür ist der Wierdepark ausersehen. Allerdings soll auch in Ditzum eine Tafel aufgestellt werden, wo es in der fraglichen Zeit nach Quellenlage keine jüdischen Mitbürger gab.

Tagespflegestätte

Die anfangs für ein Bürgerhaus „eroberte“ Alte Apotheke soll künftig dem Bau einer Tagespflegereinrichtung weichen. Im letzten Karckenblattje war schon ein Grundriss dieser Einrichtung abgedruckt, die unten in rot eingezeichnet ist. Es fällt auf, dass das neue Gebäude 9 Meter von der Oberfletmerstraße entfernt steht und damit an dieser Stelle ein unnötiger markanter ortsuntypischer Einschnitt entsteht,

der eigentlich überflüssig ist, weil an der Ostseite anstelle des bisherigen kleinen historischen Anbaus eine breite Zufahrt zu weiteren Parkplätzen geplant ist.



- schwarz: Katasterplan
- rot: Planung für die neue Tagespflegestätte
- 1 Gebäude der Tagespflegereinrichtung
- 2 eingeschossiger hinterer Gebäudabschnitt
- 3 Vier Parkplätze beim seitlichen Gebäudezugang
- 4 Vier Parkplätze an der Straße
- 5 Bäume in der neuen Planung
- 6 Mittelinsel
- Abstand des Gebäudes von der Straße 9 m
- Abstand zum östl. Nebengebäude 8 m

Erntedankfest an der Mühle

Am 7. Oktober fand an der Jemgumer Mühle das alljährliche Erntedankfest statt, das zahlreiche Besucher in den Ortskern führte. Schmerzlich wurde an diesem Tag auch in Jemgum ein Multifunktionsparkplatz vermisst. Der Vorsitzende des Mühlenvereins, Stefan Sinning, war mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Es musste sogar Platz für zusätzliche Verkaufsstände freigeräumt werden.



Vereinschef Stefan Sinning (oben in der Mitte) mit Manfred und Gisela Baumann Fotos: RZ 8.10.2018, H. Kuper.

Theatergruppe Jemgum

„Well toletzt lacht“ endlich nachgeholt

Da die bereits für Februar geplante Aufführung wegen einer schweren Erkrankung einer Mitspielerin ausfallen musste, brannte die Gruppe jetzt um so mehr, die Komödie endlich auf die Bühne zu bringen. Die Premiere erfolgte am 27. Oktober, worauf in den Tagen danach zwei weitere Aufführungen folgten. „Spöölbaas“ Helmut Plöger konnte bei der Premiere über 120 Gäste im Rathaussaal begrüßen. Die Akteure: Jasmin Arends, Insa Bruhns, Tina Otten, und Frank Meinders, der auch das Bühnenbild schuf.



Rund 120 Zuschauer im gut gefüllten Rathaussaal. Foto: RZ 29.10. Bodo Wolters.



Die Akteure der Jemgumer Theatergruppe bei der Probe. Von links: Angela Knop, Insa Bruhns, Jasmin Arends und Frank Meinders. Foto: RZ 15.10.2018, Privat.

Ziegeleimuseum

Das Jahr verlief für den Trägerverein des Ziegeleimuseums im großen Ganzen erfolgreich. Begeistert zeigten sich Besucher wie die Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung des Landes Niedersachsen, Birgit Honé (SPD) und Landrat Matthias Grote (SPD) sowie die Landtagsabgeordnete Johanne Modder. Auch beim Tag des offenen Denkmals am 9. September fand das Museum regen Zulauf. Grote wurde sogar als bekennender Fan bezeichnet. Auch der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies (SPD) stattete dem Museum einen Besuch ab (RZ 17.10.). Am 21.10. veranstaltete der Naturschutzbund (NABU) hier sein jährliches rheiderländer Vogelfestival, zu dem im Museum verschiedene Informationsstände aufgebaut wurden. Anfang Dezember beschloss der Gemeinderat mit Gegenstimmen der CDU-Fraktion die Aufstellung eines notwendigen Bebauungsplanes für die Weiterentwicklung des Geländes auch hinsichtlich der Ansiedlung eines Naturerlebnis zentrums des Naturschutzbundes.



Der Midlumer Paul Zimmer (links) berichtet der Grünen-Abgeordneten Meta Janssen-Kucz (rechts daneben) die Funktionsweise des Ringofens und aus seinem eigenen Zieglerleben. Foto: RZ 7.11.2018 Hanken.

100 000 Euro Großspende

Eine Spende von 100 000 Euro beschäftigte während des ganzen Jahres die Gemüter der Jemgumer, ohne dass der Spender namentlich genannt werden wollte. Die Spende soll zweckgebunden in den touristischen Bereich einfließen. Nicht ganz klar ist, ob die Summe auch für die Ortschaft Jemgum eingesetzt werden darf.

Heimat- u. Kulturverein

Fahrradtour nach Coldam

Mehr als ein Dutzend Radwanderer machte sich auf den Weg nach Coldam. Eine umfang- und abwechslungsreiche Präsentation überraschte und erfreute die meisten Besucher, die aus Jemgum angefahren waren.

<http://www.kunstzentrumcoldam.com/gruppen-fuehrungen.html>



Impressionen aus dem Kunstzentrum Coldam.
Fotos: G. Kronsweide

Lost'n Found im Sielhus

Am 29.9.2018 gastierte die Gruppe **Lost'n Found** mit „local hero“ Thomas Schwak nach über einem Jahr wieder im Sielhus und begeisterte die über 60 Zuhörer mit einem abwechslungsreichen Programm. Präsentiert wurden überwiegend selbstkomponierte deutsche Lieder, aber auch deutsche und internationale Coverversionen, die im eigenen Stil präsentiert wurden.



Lost'n Found in der Stubenathmosphäre des Sielhus. Foto: Lost'n Found.

Nikolaus beim Sielhus

Seit 1991 kommt im Auftrag des Heimat- und Kulturvereins der Nikolaus regelmäßig zum Sielhus, anfangs auch einmal zu Pferd und zur Geschenkausgabe zur Grundschule. Als Nikolaus-Darsteller brillierte bis 2016 unser Vereins- und Vorstandsmitglied Ernst Scharmacher, der bis 2007 noch mit einem Weihnachtsmannkostüm auftrat, bis die Midlumer Kindergartenkinder gelernt hatten, dass Weihnachtsmann und Nikolaus verschiedene Kleidungsstücke tragen. 2015 wurde der Nikolaus wegen des Weihnachtsmarktes am 5. Dezember nicht eingesetzt. Im letzten und diesem Jahr merkten sicher auch die Kinder, dass der Nikolaus etwas zugenommen hatte. Neuer Hauptdarsteller ist seitdem Holger Kaput.



Sielhus: Elektrik repariert

Im Laufe des Kalenderjahres wurde die Elektrik von einem gewerblichen Elektriker repariert und teilweise erneuert. Auch wurde die Deckenleuchte in der Küche durch eine LED-Lampe ersetzt. Die seitliche Zuwegung zum Wierdepark erhielt aus Sicherheitsgründen durch die Gemeinde für die abendliche Nutzung zwei Lampen mit Bewegungsmelder.

Reiderland

Emsfähre Weener

Nachdem durch eine Havarie eines Schiffes mit der Eisenbahnbrücke über die Ems bei Weener die Verbindung zur rechten Emsseite hier gekappt wurde, fehlten vielen Radwanderern und Pendlern die geschätzte Überwegung ans andere Emsufer. Die zur „Überbrückung“ gefundene Lösung, eine Fähre einzusetzen, konnte durch Unterstützung der Meyer-Werft umgesetzt werden, allerdings kann die Fähre für die Überfahrt ab Schleuse Weener immer nur 12 Einzelpersonen oder 8 Personen mit Fahrrad mitnehmen.



Die neue Emsfähre kurz vor der Überfahrt. Foto: G. Kronsweide

Rettungsring am Hafen



Hafenmeister Wilfried Voss weist darauf hin, dass an der Hafenufermauer beim Jemgumer Siel ein neuer Rettungsring aufgestellt wurde. Der englische Name LIFEBOUY darauf bedeutet Rettungsring.

Gedenktafel Fluchtwege

Am 5. August fand unser Lokalhistoriker nach Petkum die zweite Informationstafel über die Fluchtwege 1933-1945 bei Nieuwe Schans. Diese Tafel wird hier im niederländischen und deutschen Original-Text vollständig wiedergegeben. Die abgebildete Übersicht der Standorte aller Informationstafeln führt zu weiteren Punkten, die aufgesucht werden können. Soweit anhand der beiden bisherigen Tafeln beurteilt werden kann, gibt es eine gleichlautende Einleitung, die dann zu den lokalen Begebenheiten wechselt. Insofern lohnt es sich, im nächsten Jahr auch die übrigen Tafeln ausfindig zu machen.

Tijdens het fascistische regime in Duitsland, moesten vele mensen veiligheid zoeken in het buitenland. Doordat ze het naziregime afwezen liepen ze gevaar. De grenzen werden bewaakt, de vluchtelingen kwamen uit het hele noorden van Duitsland, ze waren geen kenners van de omgeving.

Om illegaal de grens over te kunnen komen moest dat daarom voorbereid worden. Hun vlucht werd voornamelijk georganiseerd door de internationale Rode Hulp en de KPD Emden. De ruimhartige hulp en ondersteuning door Nederlandse helpers, voor al uit de CPN, die daarbij zelf hun leven op het spel zetten, heeft veel mensen het leven gered.

Over het kanaal naar Nieuweschans

Ook bij Nieuweschans organiseerden - nadat Hitler voorjaar 1933 aan de macht was gekomen - Nederlandse en Duitse communisten vluchtwegen om de vervolgd Duitsers, vooral communisten, sociaaldemocraten en vakbondsmensen, de grens naar Nederland over te smokkelen. Hier verbleven deze vluchtelingen illegaal. De Internationale Rode Hulp verzamelde geld in om hen op te vangen.

In het begin waren er Joodse vluchtelingen echter kwamen er later ook vele politieke vluchtelingen; vooral communistische die het Regiem van Nazi Duitsland probeerden te ontvluchten.

Op de nederlandse kant werden hen geholpen door de Communistische Partij van Nederland. Een van de helpers was de Schansker Herman Roosje, de in het boek "De Rode Hulp" over de hulp berichtte.

Roosje woonde direct aan de grens. Het grenskanaal liep worden. Het kanaal was niet diep, men zocht de plekken waar men eenvoudig over kon steken.

Er zijn meerdere vlucht pogingen ondernomen^ Veel van de vlucht pogingen zijn georganiseerd door de Schansker Harm Heeren. Aan Duitse zijde werd de oversteek voorbereid door de Duitse KPD ers uit Bunde Jan Haken en Kurt Bluhm.

Bij het grenskanaal werden de vluchtelingen opgewacht door Groninger partijgenoten van de CPN. Die namen de vluchtelingen mee naar de Synagoge in Nieuweschans. Reint Grave uit Klein Ulsda bracht ze naar Geert Edzers in Vlagtwedde.

Alle hulpacties moesten in die tijd snel gebeuren want de Nederlandse politie was zeer actief, de kans dat men opgepakt werd was groot en dan werden ze weer uitgeleverd aan de Duits fascisten.

Voor al in 1941 na de februari staking op 25 en 26 februari werden zeer veel mensen opgepakt.

Während der Herrschaft des deutschen Faschismus mussten sich viele Menschen im Ausland in Sicherheit bringen, weil sie wegen ihrer Ablehnung des NS-Regimes bedroht waren. Die Grenzen waren bewacht, die Verfolgten kamen aus ganz Norddeutschland und waren nicht ortskundig. Deshalb musste der illegale Grenzübertritt für sie vorbereitet werden. Die Flucht wurde hauptsächlich durch die internationale Rote Hilfe und die KPD Emden organisiert. Die großzügige Unterstützung durch niederländische Helferinnen und Helfer, vor allem aus der CPN, die dabei selbst ihr Leben riskierten, hat vielen Menschen das Leben gerettet.

Über den Kanal nach Nieuweschans

Auch bei Nieuweschans bereiteten - nach dem Machtantritt von Hitler 1933 - niederländische und deutsche Kommunisten Fluchtwege vor, um die verfolgten Deutschen, vor allem Kommunisten, Sozialdemokraten und aktive Gewerkschaftsmitglieder über die Grenze in die Niederlande zu schmuggeln. Dort blieben diese Flüchtlinge illegal. Die internationale Rote Hilfe (Rode Hulp) sammelte Geld, um sie zu versorgen.

Viele jüdische und politische Flüchtlinge kamen so heimlich über die Grenze. Es waren überwiegend Kommunisten, die vor dem Nazi-Regime in Deutschland flohen.

Auf niederländischer Seite wurde ihnen von Mitgliedern der Kommunistischen Partei der Niederlande geholfen. Einer der Helfer war Herman Roosje aus Nieuweschans, der in dem Buch „De Rode Hulp“ darüber berichtet hat.

Roosje wohnte direkt an der Grenze. Hinter seinem Haus verlief der Grenzkanal. Der Kanal war nicht tief, man suchte sich die Stellen aus, an denen man ihn durchwaten konnte.

Hier hat es mehrere gelungene Fluchten gegeben. Viele dieser Aktionen wurden von Harm Heeren aus Nieuweschans organisiert. Auf deutscher Seite waren es Jan Haken und Kurt Bluhm, Mitglieder der KPD in Bunde, welche die Fluchtversuche vorbereiteten.

Am Grenzkanal wurden die Flüchtlinge von Mitgliedern der niederländischen CPN erwartet, die sie zur Synagoge in der Nähe des Friedhofs brachten. Reint Grave aus Klein Ulsda brachte sie von dort zu Geert Edzers in Vlagtwedde.

Alles musste schnell ablaufen, da die Gefahr groß war, von der niederländischen Polizei entdeckt, verhaftet und dann wieder an die deutschen Faschisten ausgeliefert zu werden.

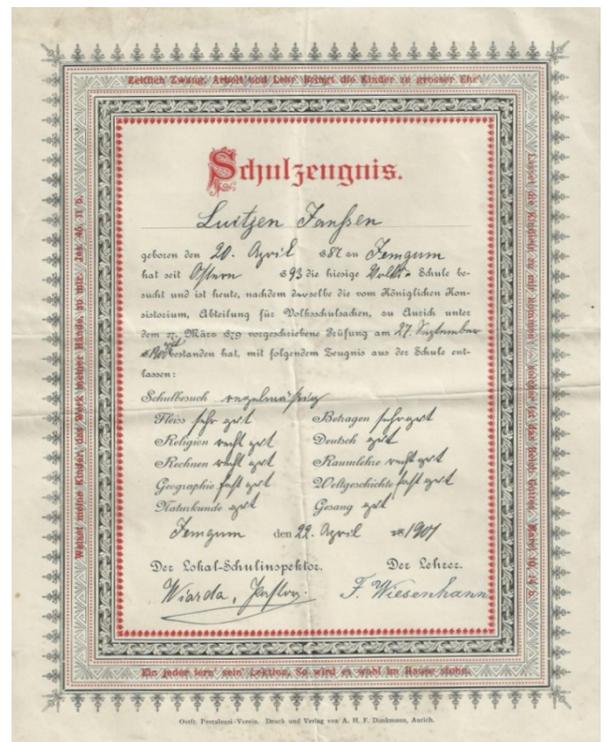
Vor allem nach dem Februarstreik 1941 am 25. und 26. Februar wurden sehr viele Menschen festgenommen



Obwohl die Kartierung die Stellen der Informationstafeln anzeigt, ist die Auffindung nicht so leicht. Bei Kanalpolder und Nieuwe Staatenzijl konnten die Infotafeln trotz intensiver Suche bisher nicht entdeckt werden.

Ahnenforschung

Unser Vereinsmitglied Hans Rudolph aus Bad Wimpfen am Neckar, der nach dem Krieg in Leer geboren wurde und in Jemgum aufwuchs und nach seinem Wegzug nach Düsseldorf und Heidelberg seinem Heimatort bis heute verbunden blieb, schickte uns im Oktober Abbildungen einer Reihe von Dokumenten aus der Familie Luitjen Janssen, darunter eine Abbildung eines alten Schulzeugnisses von Luitjen Janssen (1887-1919), das er bei ebay ersteigert hat. Luitjen Janssen ließ sich nach der Schulzeit zum Schlachtergesellen ausbilden und arbeitete 1906 in Papenburg. Er war mit Mary Quinten verheiratet, deren Herkunft bisher nicht bekannt ist. Die Familie wohnte in der Langen Straße gegenüber der Kirche (heute Nr. 46). Der gleichnamige Vater (1847-1919) von Luitjen Janssen lernte das Schusterhandwerk von seinem Vater in Bingham und arbeitete dann als Zimmermann in Jemgum. Wohl als letzter Nachkomme dieser Familie lebte 1953 noch Franz Janssen in seinem Elternhaus. Zu den von Hans Rudolph erworbenen Urkunden gehören ein Personalausweis von Klasine Janssen aus dem Jahr 1917, ein schlichteres Schulzeugnis von 1861, ein Soldbuch von 1869 und ein Zeugnis des Papenburger Schlachters von 1906 für Luitjen Janssen.



Dieses wunderbare Schulzeugnis aus Jemgum wurde dem am 20 April 1887 in Jemgum geborenen Luitjen Janssen am 22. April 1901 ausgestellt. Es unterschrieben der Lokal-Schulinspektor Wiarda (Pastor in Jemgum) und Lehrer F. Wiesenhann. Die Zensuren reichen von sehr gut (Fleiss und Betragen) über gut (Naturkunde, Deutsch und Gesang) und recht gut (Religion, Rechnen und Raumlehre) bis fast gut (Geographie und Weltgeschichte).

Nachruf Adolf Pickenpack

† 2.5.1941

Jemgum. Nach längerer Krankheit verstarb hier im Alter von 70 Jahren der Kaufmann A.F. Pickenpack. P. führte in Jemgum seit Jahrzehnten ein gutgehendes Manufakturwarengeschäft, außerdem verwaltete er die Nebenstelle der Kreis- und Stadtparkasse Leer. Vor einigen Jahren verpachtete er sein Geschäft, um sich ganz dem Dienst der Sparkassennebenstelle, die unter ihm einen großen Aufschwung nahm, widmen zu können. Durch sein liebenswürdiges, allzeit hilfsbereites Wesen hat er sich viele Freunde erworben. (RZ 5.5.1941)



Familie Pickenpack vor ihrem Geschäft in der Langen Straße. 1939 übernahm Gerd Heinssen das Geschäft, das ab den 1950er Jahren von Edzard Busemann weitergeführt wurde.

Nachruf Wilhelm Bergmann

† 5.5.1938

Ein treuer Sachwalter der heimischen Wirtschaft
Zum Ableben des Bankdirektors a.D. Wilhelm Bergmann Gestern früh verschied in Jemgum im 76. Lebensjahre Bankdirektor a.D. Wilh. Bergmann, der langjährige Leiter der Ostfriesischen Bank in Weener.

Als Bankdirektor Bergmann im Jahre 1931 nach mehr als 40jähriger Tätigkeit auf seinen Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand trat, widmete ihm die Heimatzeitung „Reiderland“ einen Abschiedsgruß, in dem sie die Verdienste dieses pflichttreuen Beamten als eines der ersten Treuhänder der heimischen Wirtschaft würdigte. Die in den achziger [1880er] Jahren gegründete Bankagentur entwickelte Bergmann auf Grund seiner ständig lebhaft gepflegten persönlichen Beziehungen zu allen Kreisen der Wirtschaft zunächst



Wilhelm Bergmann. Foto: RZ 21.3.1940. Leider besitzt das Foto keine gute Qualität. Zu erwähnen ist noch, dass Wilhelm Bergmann mit Marie Risius verheiratet war und damit wohl familiär mit der Heimatzeitung verbunden war. Der Sohn Karl Heinz Bergmann, Fliegerleutnant im Kampfgeschwader Boelcke starb bereits 1938 und wurde unter Anteilnahme des ganzen Dorfes und Abordnungen des Kampfgeschwaders in Jemgum bestattet.

zu einer Depositenkasse und im weiteren Verlauf zu einer eigenen Zweiganstalt der ostfriesischen Bank. Wie eng der Name seines Leiters mit diesem Institut verbunden war, geht daraus hervor, daß man die Ostfriesische Bank in Weener allgemein im Volksmunde als „Bergmann-Bank“ bezeichnet. Getragen vom Vertrauen eines großen Kundenkreises und gegründet auf der unbedingten Zuverlässigkeit seines Leiters mehrte sich der Ruf der Anstalt aufgrund ihrer zielsicheren und reellen Arbeit im Dienst der heimischen Wirtschaft. Aus der Blüte der Gründerjahre emporgewachsen, errang sich die OB. bald eine führende Stellung in unserm Kreise.

Wie fest das Unternehmen fundiert war, bewies es während der schweren Kriegs- und Inflationsjahre. Unter oft unermeßlichen Schwierigkeiten wurde die Abwicklung des Wirtschaftsgetriebes in Gang gehalten.

Fast übermenschliche Leistungen verlangten die dann folgenden Inflationsjahre, vor allem von einem Bankleiter, der, wie Bergmann, gewohnt war, nach den alten, soliden Grundsätzen eines vom Vertrauen der ganzen Bevölkerung getragenen Bankinstituts zu handeln.

Die dann folgende Stabilisierung legte dem Unternehmen neue schwere Lasten auf. Viele alte Kunden hatten ihre Betriebe schließen müssen. Nun galt es, neue Kräfte wieder in das Wirtschaftsleben hineinzupumpen. Die Ostfriesische Bank übernahm auf Grund ihrer weitreichenden Verbindungen nun wiederum die schwierige Arbeit der Sanierung. Außerberuflich widmete Bergmann der Pflege des deutschen Liedgutes seine besten Kräfte. Die Liedertafel „Harmonie“-Weener, der er lange Jahre als Liedervater präsierte, ernannte ihn in Würdigung seiner Verdienste um die Pflege des deutschen Männergesanges zu ihrem Ehren-Liedervater.- Die Kriegerkameradschaft Jemgum, und der Kirchenrat, dem Bergmann als tätiges Mitglied angehörte, widmen ihm ehrende Nachrufe.

Im Oktober 1931 trat Bankdirektor Bergmann in den wohlverdienten Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Jemgum. Dort wird er nun an der Seite seines ihm im Jahre 1938 im Tode voraufgegangenen Sohnes, des Fliegerleutnants im Boelke-Geschwader, Karl-Heinz Bergmann, zur letzten Ruhe bestattet werden. Die heimische Wirtschaft aber bewahrt ihrem treuen Sachwalter ein dankbares Gedenken. Drr. (RZ 4.4.1941). Man darf wohl davon ausgehen, dass der Verlagschef Dr. Aeilt Risius die mit „Drr.“ gekennzeichneten Artikel verfasste (siehe auch Rippena).

Nachruf Otto Kok

† 20.3.1940

Soltborg. Gestern verstarb hier der in weiten Kreisen Ostfrieslands bekannte Landwirt und Züchter Otto Kok im Alter von 59 Jahren.

Kok hat sich durch die Pflege der ostfriesischen Zucht und seinen tätigen und finanziellen Einsatz um die heimische Landwirtschaft ein besonderes Verdienst erworben. Er gehörte bis zuletzt dem Kreistage des Kreises Weener als Abgeordneter an und hat als solcher sich nach besten Kräften bemüht, die Belange unserer Heimat zu vertreten. Sein Aeüßeres kennzeichnete ihn als den typischen Vertreter der Reiderländer Landwirtschaft. Unsere Bauern

reden nicht viel, aber sie wissen, was sie wollen. Mit Kok ist einer ihrer markantesten Vertreter dahingeshieden. In seiner Gemeinde und im Reiderland erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. (RZ 21.3.1940)



Otto Kok, der Bruder des Jemgumer Arztes Dr. Johannes Gerjets Kok.
Foto: Heino Kok, Hamburg.

Nachruf Diederich Rippena

† 10.10.1942

Kaufmann i.R. D.J. Rippena †
Jemgum, 10.Okt. 1942

In früher Morgenstunde verschied hier am Sonnabend der Kaufmann i.R. Diederich Johann Rippena im gesegneten Alter von 95 Jahren.

Kaufmann D. Rippena wurde am 14. September 1847 in Jemgum geboren. Er entstammte einer alten Handwerkerfamilie, sein Vater T. Rippena, betrieb in Jemgum das Schuhmacherhandwerk. Meister Rippena legte Wert darauf, seinem Sohn eine Erziehung angedeihen zu lassen, die ihm das Rüstzeug zu einem befähigten Kaufmann vermittelte. So ermöglichte der Vater dem aufgeweckten Jungen den Besuch einer höheren Schule. Durch eigenes fleißiges Studium vertiefte Rippena kraft der ihm angeborenen Begabung seine Kenntnisse weiter. Nach Abschluß seiner Lehrzeit gründete er dann ein eigenes Unternehmen. Aus seiner Ehe mit Jacobina Wessels geb. Freesemann entsprossen 7 Kinder.

Beruflich war Kaufmann Rippena Färber. Seine vielseitigen Fähigkeiten verschafften ihm aber bald eine erweiterte Geschäftspraxis. So gliederte er seiner Färberei später eine Spinnerei, eine Weberei und eine Wollwarenhandlung an. In dieser Branche sicherte sich der rührige Kaufmann das Ansehen seiner Lieferanten, sowohl, als auch eines großen Kundenstammes. Die Bauern des Reiderlandes sahen in ihm den realen Kaufmann, der sich alle Mühe gab, den Wünschen seiner Auftraggeber weitestgehend durch solide Arbeit und kulante Bedienung zu willfahren.

Der Wollverkauf und die Verarbeitung waren im besten Sinne des Wortes Vertrauenssache und dementsprechend hat Rippena stets gehandelt. Die beste Ware war ihm gerade gut genug. Von vornherein setzte er sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit ein und es gelang ihm, seinem Unternehmen jenes Fundament zu geben, das auch bei schwankenden Konjunkturen sicher trägt. Er wußte, was er dem deutschen Kaufmannsstand schuldig war und betätigte sich demgemäß. Rippena diente einjährig-freiwillig und war Teilnehmer des Feldzuges 1870-71 gegen

Frankreich. Für das Militär schlug sein junges Herz und weckte auch später im Berufsleben immer wieder seine Begeisterung. An den Ereignissen der Politik nahm er als eifriger Leser der Heimatzeitung lebhaften Anteil. Eine Unterhaltung mit ihm ließ noch im hohen Alter seine Belesenheit und Gewektheit erkennen. Sein Urteil lautete klar und bestimmt, doch trat er damit niemals hervor. Freilich lag ihm das Schicksal seiner Heimatgemeinde sehr am Herzen. Die Interessen der Jemgumer Bevölkerung fanden in Rippena einen eifrigen Verfechter, vor allem dann, wenn es sich dabei um das Gemeinwohl und die Repräsentation Jemgums handelte. Im Gemeinderat wirkte er jahrelang als eifriger Vertreter und entfaltete dabei vor allem die Initiative zugunsten der ärmeren Kreise. Rippena genoß als Mitbürger sowohl wie als rühriger Kaufmann und dank seiner freundlichen Haltung das Ansehen weitester Kreise. Er war der z.Zt. älteste Einwohner Jemgums. Ein langes Krankenlager ist ihm erspart geblieben, wenn man von den Beschwerlichkeiten der Altersschwäche absehen will.

Mit Rippena scheidet einer der angesehensten Kaufleute des Reiderlandes, ein erfahrener und allgemein geschätzter Unternehmer, ein kernig deutscher Mann, dahin, der den Ruf seiner Heimatgemeinde nach besten Kräften mehren half. Jemgum trauert mit der Familie des Dahingeshiedenen um seinen Mitbürger, den ein gütiges Geschick bis in sein hohes Alter reich gesegnet hat. drr. (RZ 13.10.1942)

Nachruf Dr. Otto Boekhoff

† 6.5.1943

Leer

Dr. O. Boekhoff gestorben

Am 6. Mai verstarb mit Dr. O. Boekhoff im Alter von 73 Jahren eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit unserer Stadt. Dr. O. Boekhoff wurde am 21. September 1870 in Soltborg bei Bingham als Sohn des Kommerzienrates Boekhoff geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Leer studierte er an den Universitäten in Göttingen und Berlin und promovierte zum Dr. jur. Im Herbst 1893 trat er in die Eisengießerei Boekhoff u. Co. ein und verstand es, das Unternehmen durch Krisenjahre hindurch zur jetzigen Höhe auszubauen. Als Beirat und Aufsichtsratsmitglied in verschiedenen Wirtschaftsverbänden galt der Verstorbene auch über die Grenzen Niedersachsens hinaus als ein geschätzter Wirtschaftler. Seit etwa vierzig Jahren bekleidete Dr. Boekhoff den Posten eines schwedischen Vizekonsuls, war Stadtverordneter und später Ratsherr unserer Stadt. (OTZ 8./9.5.1943)

Jemgumer Ahnen-Datenbank

Die von unserem Ahnenforscher Rudolf Folten gepflegte Ahnendatenbank hat in diesem Jahr einen Datensatzbestand von über 50 000 erreicht. Zur Zeit werden die Familienanzeigen der Zeit zwischen 1933 und 1945 eingegeben, die bei der Durchsicht der Bestände der Rheiderland-Zeitung (RZ) und der Ostfriesischen Tageszeitung (OTZ) gefunden wurden. Gleichzeitig bearbeitet er die Vorfahren der Familie der Cassens-Werft in Emden.



Jan Fischer in der gemütlichen Wohnstube seines Hauses an der Kreuzstraße in Jemgum. An der Wand hängt eine Ehrenurkunde, mit der er geehrt wurde. Leider lässt sich darauf nichts mehr entziffern.

Familie Fischer in Jemgum

Bereits im letzten Jahr setzte sich Hans-Werner Fischer aus Frankfurt mit dem Heimat- und Kulturverein Jemgum in Verbindung, um etwas über seine Jemgumer Vorfahren in Erfahrung zu bringen. Die Familie lebte an der östlichen Ecke von Kreuz- und Oberfletmerstraße. Das Gebäude ging im Mai 1939 von den Fischer-Erben in den Besitz von Eberhard de Vries über. H.-W. Fischer schickte uns für die verschiedenen Informationen viele Fotos seiner Vorfahren in Jemgum, wovon wir hier einige präsentieren dürfen, weil sie einige ungewöhnliche Einblick in die Wohn- und Modekultur Jemgums vor 100 Jahren ermöglichen. An dieser Stelle geht noch einmal ein ganz herzlicher Dank nach Frankfurt an Hans-Werner Fischer.



Jan Fischer und Frau Sikkea geb. Goudschaal. Die Urgroßeltern von Hans-Werner Fischer.



Ein Brunnen im Hinterhaus lieferte Brauch- und Trinkwasser.



Familie Jan und Sikkea Fischer: Obere Reihe: Lamkea (oo Klosterhuis), Großvater Justus (später Frankfurt), Urgroßvater Jan Fischer.

untere Reihe: Oltmann (?) in Kronberg, Ubbine, Urgroßmutter Sikkea geb. Goudschaal, Johanne (oo Pommer), Anton ?

Impressum:

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V. UHU Nr. 4,
1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer
Weg 12, 26844 Jemgum. Beiträge: G. Kronswiede
(Seite 1-10). Jemgum, 30. Dezember 2018